

5. Prognosen zur Auslastung vorhandener Entsorgungskapazitäten

5.1. KVA Bazenheid

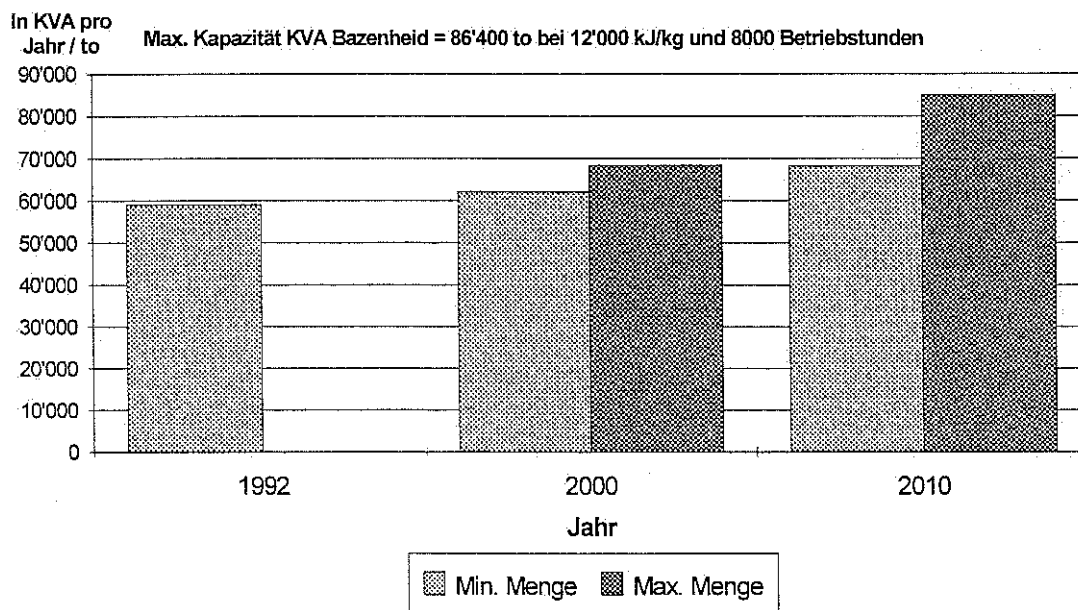
Sofern auch Klärschlamm und Altholz in der KVA verbrannt werden müssen, ist mit folgenden Abfallmengen in der KVA Bazenheid zu rechnen:

Im Jahre 2000	:	62'140 bis 68'460 to / Jahr
Im Jahre 2010	:	68'240 bis 84'930 to / Jahr

In diesen Zahlen ist ein erhöhtes Verminderungspotential, z.B. Abtrennung und separates Behandeln des kompostierbaren Materials berücksichtigt.

Die Kapazität der KVA (drei Kessellinien) beträgt gemäss Feuerleistungsdiagramm der Lieferfirma im garantierten Bereich:

Betriebszeit	Heizwert Durchsatz	10'500 kJ / kg 11,3 to / h	11'000 kJ / kg 11,1 to / h	12'000 kJ / kg 10,8 to / h
3 Schicht durchgehend, exkl. Sa. / So.	6'500 h	73'450 to	72'150 to	70'200 to
	7'200 h	81'360 to	79'920 to	77'760 to
3-Schicht durchgehend	8'000 h	90'400 to	88'800 to	86'400 to



Figur 10: Kapazitätsgrenzen der KVA und Kehrrichtanfall

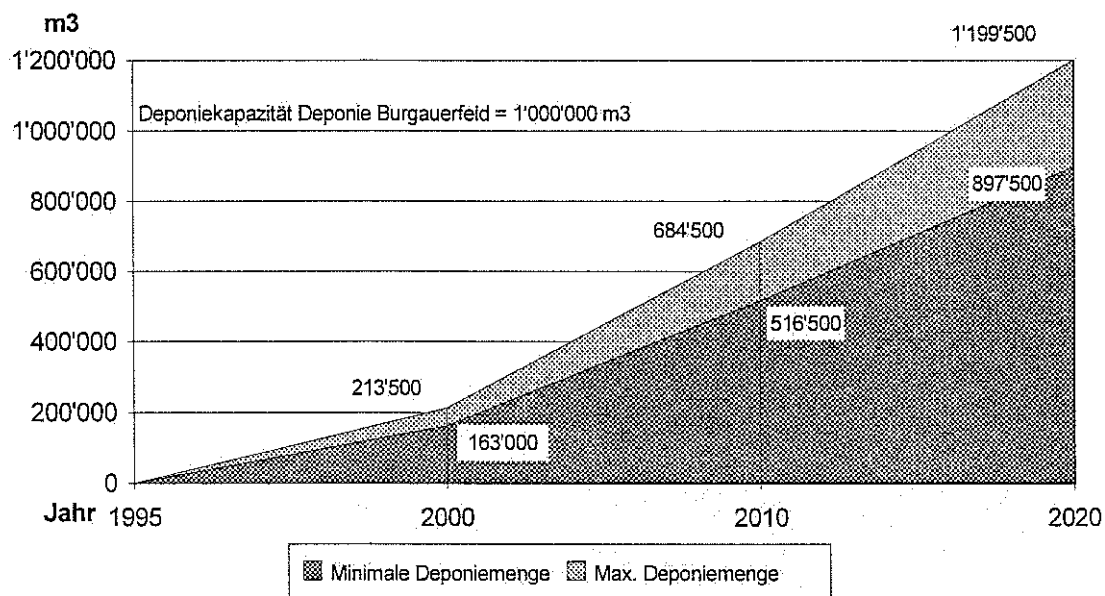
Der Vergleich Kehrrichttonnage zu KVA-Kapazität zeigt, dass die heutige KVA-Leistung für die zukünftige Entsorgung genügt.

5.2. Reststoff- und Reaktordeponie

Es ist mit folgenden jährlich zu deponierenden Abfallmengen zu rechnen (Anfall ZAB, Rücknahme Deponie Tüfentobel, Abfalltonnagen Fa. Herbag):

Im Jahre 2000	:	28'600 to bis 35'600 to resp. 32'600 m ³ bis 42'700 m ³
Im Jahre 2010	:	30'800 to bis 41'000 to resp. 38'000 m ³ bis 53'600 m ³

Die Kapazität der zur Zeit im Bau befindlichen Deponie Burgauerfeld, Flawil beträgt ca. 1'000'000 m³, des Reststoffkompartimentes auf der Deponie Ritzentaa, Bütschwil ca. 300'000 m³, d.h. der ZAB verfügt in den **nächsten 25 - 30 Jahren** über genügend Deponieraum.



Figur 11: Deponieauffüllungen und Deponiekapazität für die Reststoffe und Reaktionsmaterialien

5.3. Inertstoffdeponien

Je nach hoher oder tiefer Verwertbarkeit von Beton- und Mischabbruch ist mit folgenden Abfallaufkommen pro Jahr zu rechnen:

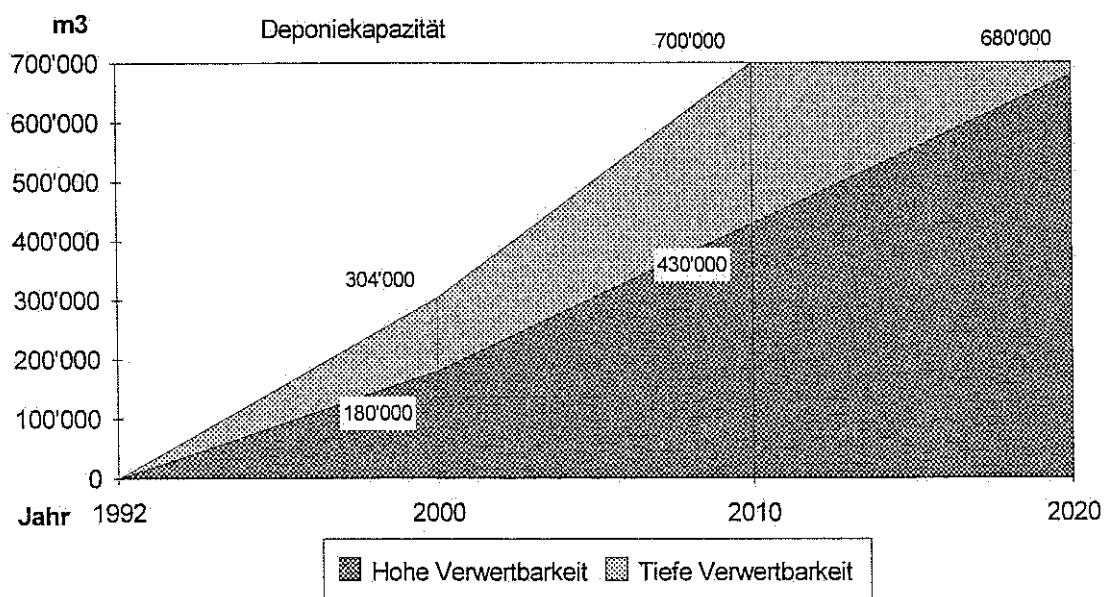
Im Jahre 2000	:	22'500 to bis 38'100 to
Im Jahre 2010	:	25'000 to bis 42'300 to
		(1 to = 1 m ³)

Demgegenüber stehen folgende Deponievolumen zur Verfügung:

Deponie Ritzentaa	ca. 120'000 m ³
Fa. Brunner, Flawil	ca. 430'000 m ³
Fa. Grob, Wattwil	ca. 120'000 m ³

Obige Kapazität reicht demnach für ca. 20 Jahre.

Die Inertstoffdeponiestandorte sind aber eher an der Pheripherie des ZAB-Gebietes. Das Gebiet des Hinterthurgau verfügt über keine Inertstoffdeponie.



Figur 12: Deponieauffüllungen mit Inertstoffmaterial

6. Probleme der regionalen Abfallbewirtschaftung

6.1. Problemübersicht

Die erkannten Probleme sind in der nachfolgenden Tabelle pro Abfallart in den verschiedenen Bereichen entsprechend der Bedeutung des Problems mit grösseren und kleineren Kreisen visualisiert worden.

Die grössten Mängel bestehen in den Bereichen Trennung an der Quelle, Sortierung und Anlagetechnik. Bei den Abfallarten besteht bei den kompostierbaren Abfällen, Shredderschutt, Kunststoffen, Klärschlamm und Bausperrgut resp. Bauschutt ein Handlungsbedarf. Die notwendigen Massnahmen werden in den nächsten Kapiteln angesprochen.

6.2. Hauptprobleme

Als zentrale Probleme der Abfallbewirtschaftung in den Regionen Wil und Toggenburg sind die folgenden im Arbeitsbericht 2 herausgearbeiteten Problem- und Bedarfsschwerpunkte zu nennen:

6.2.1. Abfälle vermindern: Sortieren, separat sammeln, Wertstoffe verwerten

Obschon die Separatsammlungen zusammen mit der Kehrachtsackgebühr im ZAB-Gebiet schon weitgehend eingeführt sind, bringt die Intensivierung des Separatsammelangebotes noch zusätzliche Mengen. Die Intensivierung setzt an bei: Eigeninitiative, Information, benutzerfreundliche Separatsammlungen und Sammelstellen, Sicherstellung der Wiederverwertung durch Private etc. Gleichzeitig muss aber auch darauf hingewiesen werden, dass oekologische (z.B. grosser Transportaufwand für kleine Mengen) als auch ökonomische (Wertstoff-Preiszerfall) Grenzen vorhanden sind.

Im ZAB-Gebiet können bei der Verminderung der Siedlungsabfallmengen noch grössere Reduktionen erreicht werden durch die Kompostierung biogener und Grünabfälle. Die Verwertung ist verbesserungs- und ausbaufähig.

Ein wesentlicher Handlungsbedarf besteht bei den Bauabfällen. Der relativ hohe Stand der Abfalltrennung in den Siedlungsabfällen besteht hier nur in Ansätzen. Verbesserungen haben Auswirkungen auf alle Behandlungsanlagen und Deponien.

Tabelle 4: Problemübersicht

Bereich		Organisatorische Massnahmen inkl. Erlasse und Information	Trennung an der Quelle	Sammlung, Transport	Anlieferungen	Sortierung, Vorbereitung	Wiederverwertung, Recycling- behandlung, Marktrückführung	Verbrennung	Deponierung, Endlagerung	Anlagentechnik
Abfallarten										
1.	Siedlungsabfälle zur Verbrennung									
1. 1.	Haushalt- und Gewerbeabfälle	●	●	●	●			●	●	●
1. 2.	Sperrgut			●		●	●			
2.	Endverbraucher-Abfälle									
2. 1.	Kompostierbare Abfälle	●	●	●		●				●
2. 2.	Papier und Karton	●	●			●				
2. 3.	Glas		●			●	●			
2. 4.	Altmetall					●				
2. 5.	Weissblech	●	●			●				
2. 6.	Nichteisenmetalle	●	●						●	●
2. 7.	Textilien	●								
2. 8.	Kühlschränke	●					●		●	
2. 9.	Elektro-, Elektronik- und ähnliche Haushaltapparate	●					●		●	
2.10.	Altautos und Autopneus	●					●			
2.11.	Shredderschutt	●					●		●	●
2.12.	Kunststoffe	●	●			●	●			●
3.	Sonderabfälle									
3. 1.	Batterien und Leuchtstoffröhren		●							
3. 2.	Altöl		●			●				
3. 3.	Lösungsmittel, Farben, Kleinmengen- Chemikalien und Medikamenten	●		●		●		●		
4.	Produktionsabfälle									
4. 1.	Bauabfälle	●								
4. 1.1.	Aushub	●								
4. 1.2.	Bauschutt	●	●			●	●		●	
4. 1.3.	Bausperrgut (Muldegut)	●	●			●			●	●
4. 2.	Produktionsspezifische Abfälle	●	●			●		●		
4. 3.	Klärschlamm	●					●	●		●
4. 4.	Rechengut, Sandfangmaterial				●	●				
4. 5.	Strassensammler- und Oelabscheider-Rückstände	●		●		●				
4. 6.	Strassenwischgut					●	●			
4. 7.	Tierkörpermaterialien						●			

● ● Bedeutung der Probleme

6.2.2. Entsorgen: Sortieren, verbrennen, deponieren

Dem ZAB soll primär die Aufgabe zukommen, die Siedlungsabfälle zu verbrennen und nicht brennbare Abfälle und Rückstände zu deponieren. Da nach der Inbetriebnahme der Deponie Burgauerfeld nur ein beschränkter Zusatzbedarf für Behandlungsanlagen besteht (Inertstoffe, Kompostierung und Klärschlamm) muss sich der ZAB vor allem mit dem Betrieb, der Optimierung und Erhalt seiner Anlagen befassen. Ausserdem ist der wachsenden Kostensteigerung der Abfallbewirtschaftung Einhalt zu gebieten, denn die separate Wertstoff-Sammlung und Behandlung ist nachweislich günstiger als die reine Verbrennung.

6.2.3. Information und Beratung

Der ZAB hat die im Organisationsreglement festgelegten Aufgaben jederzeit erfüllt und eher als Entsorger im Stillen gewirkt. Die moderne Abfallbewirtschaftung verlangt aber neben dem zeitgemässen Ausführen eines Entsorgungsauftrages auch eine breite Informations-, Bildungs- und Motivationsarbeit, damit das Umweltbewusstsein gefördert und eine Verminderung der Abfälle und Ressourcenschonung erreicht werden. Die Abfallberatung der Bevölkerung sowie von Industrie, Gewerbe, Dienstleistungsbetrieben und der Landwirtschaft ist ebenso wichtig wie die Abfallbehandlung. Gute Zusammen- und Mitarbeit der Medien ist unabdingbare Voraussetzung für das Anbringen von Informationen und Gelingen von Kampagnen.